

Gesellschaft: Leben und Sterben, Geburt und Tod, Gott und die Welt

Ich muss gleich zu Beginn etwas gestehen. Alle meine Vorfahren sind bereits gestorben. ALLE. Ohne Ausnahme. Mein Mann ist über 70 – natürlich würde ich traurig sein, wenn er eines schönen Tages hinübergehen würde – denn es ist, wenigstens für mich, ein Hinübergehen. Der grobstoffliche Körper wird früher oder später unbrauchbar – das ist der Lauf der Welt. Alles wird alt, oder rostig oder morsch.

Dass der Tod zum Leben gehört ist also eigentlich nichts Neues.

Weshalb sind also so viele Menschen darüber entsetzt, dass die meisten Todesfälle bei über 60-jährigen und v.a. in Pflege- und Altersheimen stattfinden?

Hängt dies möglicherweise einerseits mit dem schlechten Gewissen zusammen, das jemand bekommen kann, wenn Angehörige vernachlässigt wurden? Was ist es denn anderes, wenn unsere Gesellschaft Alte und Kranke in Ghettos versorgt? Denn Alters- und Pflegeheime sind nichts anderes als Ghettos!

Wenn Häuser, Gebäude usw. so gebaut werden, dass mehrere Generationen unmöglich zusammen wohnen können, resp. alle arbeitsfähigen Menschen von der Leistungsgesellschaft einverleibt werden? Und somit die Zeit für Kinder und alte Leute nicht mehr aufgebracht werden kann, weil doch so viel Wichtigeres gearbeitet werden muss? Weil Geld verdient werden muss? Verstehen Sie mich recht – das Zusammenleben verschiedener Generationen kann eine echte Herausforderung sein – die niemand alleine bewältigen kann.

Ethik gleicht heute einem sehr dehnbaren Gummiband, welches zudem völlig verdreht wird.

Kindern wird weisgemacht, sie könnten am allfälligen Tod ihrer Grosseltern schuld sein. Das ist unmenschlich.

Da werden Menschen bevormundet, welche ihr ganzes Leben lang gearbeitet und auch Kinder gross gezogen hatten, viele echte Krisen gemeistert hatten – die meisten von ihnen wissen, dass das Hinübergehen näher ist, als das bisherige Leben dauerte. Und doch werden da Massnahmen verordnet, welche bar jeder Vernunft sind.

Früher war es üblich, dass Sterbende besucht wurden, um Abschied zu nehmen, Dinge in Ordnung zu bringen – das war Essentiell! Bei der Abdankung unserer Mutter war ich überwältigt von den vielen Bezeugungen ihrer Aktivitäten und der Dankbarkeit unsere Mutter gekannt zu haben – Menschen, die wir nicht kannten – das hat auch bei der Trauerarbeit geholfen.

Heute verzichten junge Menschen auf Kontakt zu ihren Grosseltern, um sie zu schützen, hoffen auf ein Wiedersehen – wo doch niemand weiss, wann das letzte Stündlein schlagen wird. Und vor allem welche Chancen vertan werden, einiges über das Leben der eigenen Vorfahren zu erfahren – Erlebtes zu teilen!

Der Tod ist nichts wovor sich jemand fürchten muss. Der Sterbeprozess hängt mit der Lebensweise zusammen. So, wie die Schwangerschaft 9 Monate dauert und das Kind kommt, wenn es bereit ist dazu – gibt es auch am anderen Ende eine Zeit des Abbaus, des Abschiednehmens, die bei jedem Menschen individuell ist – aber doch unbedingt respektiert werden muss. Es geht um würdevolles Sterben. Festhalten am Endlichen über Gebühr hinweg, bringt erfahrungsgemäss unnötige Schmerzen und Leiden.

Einerseits werden lebensfähige Embryos abgetrieben und andererseits werden schwerkranke Menschen mit allen medizinischen Mitteln am Sterben gehindert. Das ist nicht nur absurd, sondern es zeigt, wie krank unsere Gesellschaft ist.

Wer trifft solche Entscheidungen? Und unter welchen Gesichtspunkten? Es sind kurzsichtige, egoistische Entscheide einer Leistungsgesellschaft, welche humane und ethische Aspekte völlig verdreht. Ja, das Leben ist kostbar, jedes Leben. Doch wenn der Mensch nicht mehr hinübergehen darf, wohin führt das dann? Ich weiss nicht, wer den Begriff «Wohlstandsverwahrlosung» geprägt hat. Doch für diese Aspekte scheint er mir zuzutreffen.

Wie kommt eine Gesellschaft dazu, zu glauben, sie könne mit Verordnungen Viren, Bakterien und Pilze managen – ohne die Naturgesetze einzubeziehen?

Den Machbarkeitswahn gekoppelt mit dem Unterdrücken von Symptomen unter anderem und vor allem in der Medizin kennen wir schon lange. Leider werden die Erfolgsquoten, seien es nun Medikamente oder Impfstoffe, schön geredet. Heute kann sich eigentlich jeder Mensch selber informieren und das ist auch das Gebot der Stunde. Prüfe gut und Entscheide erst dann. Lerne die notwendigen Fragen zu stellen und finde die Antworten selber. Das heisst Eigenverantwortung.